

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

11.9.1818 (Nr. 252)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 252.

Freitag, den 11. Sept.

1818.

Baiern. — Sachsen-Gotha. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. (Athen.) — Rußland. (Petersburg, Warschau.) — Schweden. — Baden.

Baiern.

München, den 6. Sept. Heute wurde das Dankfest für die Gaben, mit denen uns der Himmel dieses Jahr wieder so reichlich beschenkte, dadurch begangen, daß der h. Benno, Stadt- und Landpatron, in feierlicher Prozession durch die meisten Hauptstraßen der Stadt getragen wurde. Den Zug eröffnete sämtliche Schuljugend, Blumen und Aehrenbüschel in den Händen tragend; auch wohnten demselben mehrere Staatsbeamten und eine unzählige Menge Volkes bei.

Die Augsb. allg. Zeit. enthält in einem ihrer letzten Blätter, unter der Rubrik, Frankfurt v. 30. Aug., folgendes: „Während die deutschen Zeitungen sich in den letzten Monaten alle Mühe gegeben haben, dem Publikum jede Besorgniß vor den Acherer Verhandlungen zu benehmen, und die Mittheilung der Zirkularnote des preuß. Gesandten in Paris, nach welcher lediglich die französische Angelegenheit dort vorgenommen werden soll, eine gleiche beruhigende Tendenz ausgesprochen hat, muß es sehr befremden, daß die neuesten französischen und englischen Blätter ganz andere Stimmen laut werden lassen, und uns ohne alle Scheu die Aussicht eröffnen, daß deutscher Seelenhandel in Athen einen neuen und ergiebigen Markt finden könnte, und zwar, wie es sich von selbst versteht, lediglich zum Besten der Menschheit und zur Erhaltung der allgemeinen Ruhe in Europa. Die Clairvoyance eines Korrespondenten der französischen Minerva läßt uns Deutschland in einem Bilde allgemeiner Unruhe erblicken. Die Pointe, um welche sich alles dreht, ist die Frage, ob bei den neuen ständischen Verfassungen in Deutschland die Repräsentation durch eine oder durch zwei Kammern gebildet werden soll, und das Ende vom Liede ist, daß, um die Volksstimme nicht unbeachtet zu lassen, und zur Beruhigung der überreizten Gemüther, einige mittlere und kleinere deutsche Staaten, ohne viele Umstände, von größeren Bundesgenossen verschlungen werden sollen, für's erste jedoch nur solche, in Ansehung deren es über die Frage von einer oder zwei Kammern noch zu keinen öffentlichen Debatten gekom-

men ist, und wahrscheinlich bloß zu Verhütung des falligen Streites. Der Londner Courier will die Sache besser verstehen, und versichert, indem er eine sehr offizielle Miene annimmt, die Ruhe von Europa werde auf jeden Fall aufrecht erhalten werden. Die fünf großen Mächte seyen darüber einverstanden, und die kleinern, wie Spanien, Portugal, die Niederlande, Sizilien, Schweden, Dänemark und die deutschen Bundesstaaten wären eben nicht dazu geeignet, jene Ruhe stören zu können. Dessen ungeachtet findet er die Lage der Dinge in Deutschland so wenig geheuer, daß er es für einen geeigneten Gegenstand der Acherer Konferenz hält, dieses Land von dem Zustande des Zweifels und der Verwirrung zu lösen, worin es durch die Auflösung seiner alten, und durch die Mangelhaftigkeit seiner neuen Lande gerathen sey. Ob er es gänzlich ignoriert, daß der deutsche Staatenbund von ganz Europa als eine europäische Macht anerkannt worden, daß durch die Wiener Kongressakte, von welcher die deutsche Bundesakte einen Theil ausmacht, die Entwerfung und Ausbildung der organischen Gesetze des Bundes als dessen eigene Sache ausgesprochen ist, daß Oestreich und Preussen die ersten Glieder dieses Bundes sind, und die Bundesakte unverbrüchlich zu halten, mithin die Unabhängigkeit Deutschlands vor allem fremden Einfluß zu bewahren zu helfen angelobt haben, oder ob es ein Rückblick auf diese, seinen Spekulationen fatalen Umstände ist, wenn er eingesteht, diese angekündigte Einmischung fremder Staaten in unsere innern Angelegenheiten sey eine Sache von großer Delikatesse — er meint doch, es sey mit den Deutschen schon fertig zu werden, und wie es am Ende dabei auch hergehen möge, die bekannte Bonaparte'sche Version des *Tel est notre bon plaisir*, die Versicherung der innern Ueberzeugung, keine persönlichen Nebenabsichten zu verfolgen, sondern bloß die Befestigung des allgemeinen Friedens im Auge zu haben, werde dem Kongreß schon über alle Schwierigkeiten hinaus helfen. Während in Deutschland die verschiedenen protestantischen Konfessionen eine brüderliche Vereinigung erstreben und erringen, während die protestantischen Fürsten den kirchlichen Angelegenheiten ihrer Lan-

tholischen Unterthanen, so wie umgekehrt Katholische Fürsten den protestantischen Glaubensgenossen in ihren Ländern die liberalste Sorgfalt widmen, und der in der Bundesakte ausgesprochene Grundsatz, daß die Verschiedenheit der christlichen Religionsparteien in den Staaten des Bundes keinen Unterschied in dem Genusse bürgerlicher und politischer Rechte begründen soll, in Deutschland vollständiger und reibungsloser ins Leben tritt, als es in England und Frankreich jemals der Fall gewesen, während die bürgerliche Verbesserung der Juden zur deutschen Nationalfrage erhoben ist, und die ausgezeichnetsten Schriftsteller sich mit gründlicher Erwägung des deshalb Erforderlichen beschäftigen, scheint es dem Engländer doch ganz in der Ordnung zu seyn, daß sich diese unsere Hausangelegenheiten zu einer Berathung mit fremden Mächten eignen. Welches Geschrei würde dagegen von der Seine und von der Themse zu uns herüber erschallen, wenn Oestreich und Preussen, und der deutsche Bund überhaupt einmal den Vorschlag machten, die Lage der Protestanten im mittäglichen Frankreich und der Katholiken in Irland, wo es doch nicht so friedlich und unblutig herzugehen scheint, in Gemeinschaft mit Rußland gemeinsam zu erwägen und ordnen zu helfen. Hant und seine Korten, die Ludditen mit ihren Brandfackeln, die Scenen von Lyon, der Meuchelmord, der Wellington treffen sollte, die neueste weiße Verschwörung, das sind Interna, bei denen man die Ruhe Europa's nicht gefährdet hält, um die sich deshalb Niemand zu kümmern hat. Aber die deutsche Zweifelsucht ist des Verdachts so verdächtig, daß es Noth thut, von allen Seiten einzuschreiten, vielleicht gar die aus Frankreich abziehenden Truppen in Deutschland aufzustellen, auf daß der Friede Europa's nicht unterbrochen werde. *Difficile est, satyram non scribere!* Es scheint wohl, jene Herren stehen fortwährend in dem Wahne, es sey unmdglich, daß Deutschland jemals zur Mündigkeit gelange; es sey einmal dazu verdammt, den Boden und das Materiale zu militärischen und politischen Exercitien anderer Völker herzugeben, und zugleich die Schüssel, aus welcher einem Jeden der Bissen gereicht wird, um deswillen er für den Augenblick schweigen oder zischen soll. Sie haben sich indeß verrechnet, und sie werden sich immer verrechnen, wenn sie wähnen, die großen verbündeten Mächte hätten dem Tyrannen Europa's nur darum das Schwert der Willkühr entwunden, um es jetzt mit gemeinsamen Händen zu führen, die Wage der Gerechtigkeit nach Launen des Augenblicks steigen und sinken zu lassen, und bei den geängsteten Völkern den Glauben an die Heiligkeit der Verträge mit der Wurzel auszurotten; sie verrechnen sich, wenn sie Alexander, den Hersteller Polens und den Stifter des heiligen Bundes, der Unterdrückung des kleinsten selbstständigen Staates fähig halten; sie verrechnen sich, wenn sie den Herrschern von Frankreich und Großbritannien zutrauen, sie könnten in die nationale Entwicklung Deutschlands übermüthig eingreifen wollen, und den Kammern und Parlamenten dieser

Reiche, sie würden geduldig dazu schweigen, und die Kräfte ihrer Länder mit Freuden dazu hergeben, daß man das nämliche Palladium, welches sie in der eigenen Heimath ihren Regenten so treulich hüten und so wachsam bewahren helfen, einem andern Volke zu rauben trachte! Sie verrechnen sich, wenn sie es nur von ferne mdglich glauben, die ersten Glieder des deutschen Bundes und die Säulen seiner Macht könnten der Nation die Schande bieten wollen, daß sie ihr Recht und Licht von den Fremden holen, und ihre organischen Gesetze vom Auslande sich diktriren lassen müßte, und sie würden sich endlich auch dann verrechnen, wenn sie auch nur einen Augenblick wähen könnten, Deutschlands Völker, in wie viel Länder und Gauen sie auch vertheilt, und wie verschieden ihre sonstigen Ansichten und Tendenzen auch seyn mdgen, würden im Jahre 1818 oder 1819 nicht eben so einig seyn, und eben so einig handeln, als 1813 und 1815, wenn eine gemeinsame Gefahr denselben drohen, und das Panier des Bundes für die Unabhängigkeit des Vaterlandes erhoben werden sollte."

Sachsen = Gotha.

Gotha, den 1. Sept. Heute ist unser Herzog nach Altenburg zur Eröffnung des diesjährigen Landtags abgereist. Es werden darauf vornehmlich zwei wichtige Gegenstände zur Sprache kommen, die Verbesserung der bisherigen landständischen Verfassung, und die Bewilligung der Beiträge zu dem neu errichteten gemeinschaftlichen Oberappellationsgericht.

Frankreich.

Paris, den 7. Sept. Gestern war große Cour in den Tuilleries. Der König zeigte sich nach der Messe auf dem Balkon der Schloßes.

General Donnadieu hat bekannt gemacht, daß er nicht als Zeuge in der Verschwörungssache, sondern als Theilhaber an derselben von dem Instruktionsrichter verhört worden sey.

Vorgestern Abends wurde der Wagen des Herzogs von Bauguyon umgeworfen. Er und seine zwei Töchter, die Prinzessinnen von Beaufremont und von Carignan, wurden mehr oder minder beschädigt. Der Herzog bemerkte, daß er schon vor 50 Jahren an der nämlichen Stelle (in der Straße Chailot) das nämliche Schicksal gehabt hatte.

Großbritannien.

London, den 2. Sept. Die Nachrichten von dem Befinden der Königin werden immer beunruhigender.

Lord und Lady Castlereagh sind gestern von hier nach ihrem Landgute zu North-Cray abgereiset, von wo sie heute über Brüssel nach Aachen sich begeben wollen. In der Begleitung des Lords befanden sich Lord Clamwilliam, Lord Conyngham, Lord Jussou, die H. H. Stuart, Cumming, Planta &c.

Der hier angekommene nordamerikanische Gesandte, Hr. Gallatin, hat seit einigen Tagen täglich Konferenzen mit den H. H. Robinson und Goulburn in Betreff eines neuen Handelsstraktats zwischen Großbritannien und den vereinigten Staaten.

Der bisherige kaiserl. östreich. Kommissär zu St. Helena, v. Stürmer, ist mit seiner Gattin am 29. v. M. in der Lahnse angekommen; er ist, wie es heißt, mit einer diplomatischen Mission nach den vereinigten nordamerikanischen Staaten beauftragt.

Den Zeitungen von Quebec zufolge sind daselbst, seitdem der St. Lorenzfluß vom Eise befreit ist, bis zum 30. Jun., 2378 europäische Auswanderer angekommen.

Nach der Zeitung von Bahama vom 13. Jun. richtete das gelbe Fieber große Verwüstungen in Havana an.

Bank und Börse waren heute, wegen des Jahrestags der großen Feuersbrunst in London, geschlossen; im Privatverkehr sind inzwischen die öffentlichen Fonds aufs neue gefallen.

Niederlande.

Brüssel, den 5. Sept. Der großbritannische Botschafter, Lord Clancarty, ist aus dem Haag hier angekommen. — Zu Antwerpen hat man vor einigen Tagen in einem Pulvermagazin der dortigen Zitadelle eine brennende Lunte gefunden. Mehrere Arretirungen haben seitdem statt gehabt. Einige andere Ereignisse ähnlicher Art, sagt ein öffentliches Blatt, scheinen zu beweisen, daß in jener Provinz Desorganisations-Elemente herrschen, welche die öffentliche Ruhe bedrohen.

Oestreich.

Wien, den 4. Sept. Am 2. d. Nachmittags trafen F. F. M. der Kaiser, die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Louise von Baden, zum letztenmal vor ihrer Abreise, hier ein, und haben bereits gestern die Abschiedsbesuche derjenigen Glieder der kaiserl. Familie, welche sich hier aufhalten, angenommen. Auch gab der Kaiser gestern die letzte öffentliche Audienz, und legte hierauf, unter Begleitung des Hofstaats, den Grundstein zu dem neuen Burgthore. Heute kehren sämtliche höchsten Herrschaften nach Baden zurück, wo sie bis zu ihrer Abreise, welche am 9. d. erfolgt, im stillen Familienkreise verbleiben wollen. Die Erzherzogin Marie Louise begleitet, nebst ihrem Sohne, Ihre Majestäten nach den Familienherrschaften, bleibt daselbst bis zur Abreise ihres erlauchten Vaters, und begiebt sich sodann über das Salzammergut nach Parma zurück. Ihre Maj. die Kaiserin kehrt über Mariazell, den bekannten Wallfahrtsort, wo die fromme Fürstin ihre Andacht zu verrichten gedenkt, nach Schönbrunn zurück. Der junge Herzog von Reichstadt tritt bereits den 19. d. wieder in Schönbrunn ein. Ueber die Rückkunft Sr. Maj. des Kaisers läßt sich natürlich nichts voraus bestimmen; das Publikum hofft, sie werde im November erfolgen. — Bis zum 7. d. sind alle Beurlaubte einberufen; sie

haben sich bei ihren Werbbezirken zu stellen, wo Militärlübungen vorgenommen werden. Nach Verlauf von drei Wochen wird wieder eine gleiche Anzahl auf Urlaub entlassen. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 224 $\frac{1}{2}$ W. W. Der Wechseldiskonto der Nat. Bank stand zu 5 v. h.

Preussen.

Achen, den 5. Sept. Heute sind Se. Durchl. der Fürst Staatskanzler von Hardenberg, mit Ihrer Gemahlin, von hier nach Koblenz abgereiset. Dem Vernehmen nach werden Se. Durchl. der Fürst v. Metternich sich ebenfalls dahin begeben, um mit dem Fürsten v. Hardenberg eine Zusammenkunft zu haben.

Rußland.

Petersburg, den 18. Aug. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser den 7. Sept. von hier abreisen, den 12. in Memel, und den 15. in Landsberg an der Warthe eintreffen. Zu seinem Gefolge sind die Gen. Adjutanten, Fürst Wolkonsky, Graf Narowsky, Graf Czernitschew und Fürst Wenzikow entboten. Die Kaiserin Mutter gedenkt den 9., und die regierende Kaiserin den 12. Petersburg zu verlassen. Zur Begleitung der ersten sind unter andern der Oberkammerherr von Narischkin, die Oberhofmeisterin Gräfin von Lieven und die Gräfin Samoiloff ausersehen, und im Gefolge der regierenden Kaiserin werden sich der Hofmarschall von Narischkin und fünf Hofdamen befinden. Der Kaiser wird, wie es ferner heißt, im Laufe Dezembers wieder in hiesiger Residenz eintreffen. Da der Monarch auf dem Rückwege noch einige Zeit in Wien zu verweilen gedenkt, so schließt man daraus, daß die eigentliche Zusammenkunft der Monarchen in Achen von kurzer Dauer seyn werde. Von dem früherhin verlauteten Vorhaben Sr. Maj., eine Reise nach Italien anzutreten, ist nicht mehr die Rede.

Warschau, den 27. Aug. Die hiesige Regierung hat hier das Fürst-Radziwillsche Palais auf der Krakauer Vorstadt gekauft, welches stets für die Vikedünige bestimmt seyn wird. Dasselbe wird jetzt ausgebaut, und nach der neuen Baukunst verschönert. — In 14 Tagen werden die polnischen Truppen aus den Provinzen bei Blonic, eine Poststation von hier, zusammengezogen und die Militärmandovers angestellt, die mit einer Generalrevue sich endigen werden. — Die hier zur Liquidirung der Kriegsforderungen der Einwohner des ehemaligen Herzogthums Warschau an die fremden Mächte seit einiger Zeit niedergesetzte Kommission setzt ihre Zusammenkünfte fort. Man erwartet nun, daß die Kriegsforderungen Polens an Frankreich durch den hier angekommenen französischen Kommissär, Grafen Hedouville, berichtigt, und daß mit dem französl. Hofe, wegen Ersetzung derselben, eine Konvention werde geschlossen werden.

Schweden.

Stockholm, den 28. Aug. Der am 5. d. zu

Drontheim gestorbene General der Infanterie, von Krogh, hatte unter Friedrich dem Großen gedient, und unser König nannte ihn bereits im Jahr 1815, als er ihm den Seraphinenorden umhieng, den Nestor der europäischen Generale. Auf Befehl des Königs hat die norwegische Armee wegen dieses Todesfalls auf drei Tage Trauer angelegt. — Zwölf junge Mädchen, welche dem Könige beim Betreten des norwegischen Ufers einen Lorbeer- und Eichenkranz überreichten, und bis zu der Laube, worin ein Mittagsmahl für Sr. Maj. in

Bereitschaft war, Blumen streuten, wurden, nebst dem Reichsstatthalter, der norwegischen Generalität und dem Magistrate von Friedrichshall, von Sr. Maj. zu dieser Tafel mit eingeladen, wo der König selbige auch mit einem Toast beehrte. — Die zur Gränzrevision zwischen Schweden und Norwegen abgeschickten Kommissarien haben ihre Arbeiten angefangen, und sind sich im äußersten Norden an der mit Rußland zusammenstoßenden Gränze begegnet.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

10. Sept.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}7$	27 Zoll 6 Linien	$6\frac{2}{5}$ Grad über 0	Südwest	65 Grad	wenig heiter, sehr kühl, düstlig
Mittags 3	27 Zoll $6\frac{2}{5}$ Linien	$10\frac{1}{5}$ Grad über 0	Südwest	60 Grad	trüb, Regen
Nachts $\frac{1}{11}$	27 Zoll $8\frac{1}{5}$ Linien	$8\frac{2}{5}$ Grad über 0	Südwest	67 Grad	trüb, kühl

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 8. d. enthält noch ferner eine auf Befehl Sr. königl. Hoheit des Großherzogs öffentlich bekannt gemachte detaillierte und genaue Rechnung über die Einnahme und Ausgabe der Steuerkasse des Etatsjahres 1817, mit einer vergleichenden Uebersicht der für dieses Jahr 1817 voraus bestimmten und wirklichen Einnahmen, zugleich einen Präliminärstat der Steuerkasse für das Etatsjahr 1818, begleitet von die Rechnung erläuternden Bemerkungen. Die vorausbestimmte Einnahme des J. 1817 belief sich auf 1,947,883, die wirkliche Einnahme auf 1,958,590 fl. So lassen Sr. königl. Hoheit der Großherzog jetzt schon die durch die Verfassungsurkunde Ihren Unterthanen zugesicherte Kenntnisaufnahme in einem der wichtigsten Theile des Staatshaushaltes eintreten.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 13. Sept. (zum erstenmale): Der Bürgermeister von Saarbam, oder: Die zwei Peter, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen. Hierauf: Der badische Grenadier, Schauspiel in 1 Akt.

Freiburg im Breisgau. [Neues Buch.] Ueber die römischen Alterthümer in dem Thessalien zwischen dem Rhein, dem Main und der Donau, insbesondere im Großherzogthum Baden. Nebst einigen Vortheilen beim Auffuchen und Erkären von Alterthümern aus der Römerzeit, und einem Steinbrul. Von Julius Leichtlen, Archivregistrator.

Diese der Aufhellung der ältesten Landesgeschichte gewidmete Schrift ist einzeln, oder auch unter dem Titel: Forschungen, erste Folge, bei dem Verfasser und in der Wagner'schen Buchhandlung für 1 fl. zu haben.

Anzeige und Empfehlung.

Nach dem Tode meines Vaters (den 1. Jun. d. J.) habe ich die Leihbibliothek und das antiquarische Bücherlager auf mei-

ne Rechnung übernommen, und Sorge getragen, daß für die erste durch reiche Auswahl der neuesten Werke, und für das zweite durch zweckmäßige Ordnung den Anforderungen meiner hiesigen und auswärtigen Freunde Genüge geschehe. Dem zufolge zeige ich jetzt die erschienene

zwölfte Fortsetzung

des

C a t a l o g s

der deutschen Bücher

Preis 6 fr.

an, dessen Inhalt unsere Wahl des Neuesten und Interessantesten rechtfertigen wird, und dem in kurzer Zeit eine neue Fortsetzung der französischen Bibliothek nachfolgen wird.

In Hinsicht meiner großen antiquarischen Büchersammlung wird die Aufstellung in geordneten Räkern geschehen, und ein Verzeichniß der einzelnen mit beigesezten Preisen erscheinen.

Vorzüglich aber glaube ich, mein Lager von neuen gebundenen und ungebundenen Büchern empfehlen zu dürfen, besonders den Schulverlag, da alle dahin einschlagenden Werke in den verschiedensten Ausgaben in Menge vorhanden, und die Bedingungen für Vorleser von Lyceen und Schuler, die eine größere Quantität nehmen, gewiß annehmbar sind.

Zugleich erkläre ich, wegen öfterer Nachfragen, daß auch künftigen Winter die Leihbibliothek und der übrige Geschäftsgang in Baden fortbauern wird, wenn durch hinfällige Pränumerationen (welche unter den schon bestehenden Bedingungen längstens bis den 23. Sept. eingegangen seyn müßte) die Ausgaben gedeckt würden.

Karlsruhe und Baden, den 6. Sept. 1818.

D. R. Marx'sche Buchhandlung.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, der bereits in mehreren Kaffee- und Wirtshäusern gedient hat, wünscht eine Stelle als Marqueur oder Keller zu erhalten.